



Fig. 54 Emmersdorf, Ansicht von 1674, Ausschnitt aus dem linken Seitenaltarbild der Magdalenenkapelle (S. 122)

Emmersdorf (Spitz), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv: Matriken bis 1666; Rechnungsbuch um 1600. Gemeindearchiv: geordneter Bestand nur aus dem XIX. Jh. Literatur: Top. II 563; Konsistorialkurrende IV; BEIMBERGER „Emmersdorf a. D. und Umgebung“, 1897; WEISKERN 147; PLESSER, Kirchen, 1900, 470; FAHRNGRUBER 44. — (Pfarrkirche) W. A. V. V.

Fig. 54. Alte Ansichten: L. Seitenbild der Magdalenenkapelle in E. 1674 (Fig. 54). — Kolorierter Stich, nach L. Janscha von J. Ziegler, um 1780. — Anonymer kolorierter Stich, um 1800. — Bleistiftzeichnung von 1827 (Wien, Landesarchiv, V 69).

E., dessen Stellung als römische Ansiedlung nicht sichergestellt ist, gehört zu den ältesten Kolonisationspunkten der Ostmark; im XII. Jh. war hier schon eine größere Ansiedlung (Fontes rer. Austr. 2 IV 70 Nr. 349, Mon. Boica IX 554). Grundherr war der Landesfürst, dem auch die schon vor Friedrich II. bestehende Wassermaut gehörte (DOPSCH, Landesfürstl. Urbare I 232 Nr. 6). Dieser wird auch das feste Haus hier angelegt haben. Die Veste ward beim Geräune H. Albrecht IV. gebrochen (KURZ, Albrecht IV. 134), später wieder aufgebaut und von einem Pfleger verwaltet. E. blieb bis 1593 landesfürstlich, wechselte dann öfter den Besitzer und wurde 1800 wieder k. Familienfondsgut. Seit 1883 ist das Schloß in Privatbesitz. 1809 wurde E. von Melk aus von den Franzosen beschossen.

Allg. Charakt. E. liegt an den letzten Ausläufern des Jauerling gegen die Donau und ist durch einen tiefen Graben mit einem Bach (ohne Namen) in zwei Teile geschieden. Die Hauptstraße, die den Hauptteil durchquert, erweitert sich mitten im Ort platzartig; von hier aus führt ein steiler im rechten Winkel gebrochener Treppenweg zur Kirche empor. Viele Häuser enthalten geringe ältere Reste, so Nr. 6 und Nr. 39 Erker, Nr. 7 Strebepfeiler (s. Hofamt).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Die Entstehungszeit der Pfarre ist nicht bekannt; bis 1336 war die Kirche Filiale von Weiten, von diesem Jahre an Pfarrkirche. Die jetzige Kirche stammt aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs., vielleicht aus der Zeit der Inkorporation nach Mattighofen 1461. Umbau im XVIII. Jh., Turm 1738; der größte Teil der Einrichtung stammt aus dem dritten Viertel des XVIII. Jhs. Restaurierungen 1860, 1889 und 1901.

Beschreibung. Charakteristische, spätgotische dreischiffige Pfeilerbasilika mit stark überhöhtem Mittelschiff und einem Chor, der das Langhaus bedeutend überragt. Ähnliche Anlage s. St. Johann bei (Groß-)Heinrichschlag (s. u.). Die Detailbehandlung der Strebepfeiler wie in Spitz, Pfarrkirche (s. u.); schönes Südportal. Der vorgelagerte Westturm mit spätgotischem Unterbau und einem 1738 gebauten Aufsatz, in dem ein charakteristisches Prandauersches Motiv (Eckpyramiden) nachklingt (vgl. Übers. S. 46 und Dürnstein S. 93 Fig. 55).

Fig. 55.

Äußeres. Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.
Backstein und Stein; graugelb gefärbelt.